

## Stadtgespräch



# Müller als Comic-Figur

**VERÖFFENTLICHUNG** Martin Schülbe hat eine Bilderzählung über den Dessauer Poeten publiziert und lässt ihn neue Wege gehen.



Martin Schülbe blättert durch seinen ersten veröffentlichten Comic „Der Lindenbaum“.

FOTO: SEBASTIAN MÜLLER

VON BENJAMIN TELM

**SOODEN-ALLENDORF/MZ** - Wer keine Kompromisse eingehen will, macht am besten alles selbst. Das denkt sich auch der 42-jährige Nürnberger Martin Schülbe, der am 31. Oktober seinen ersten Comic „Der Lindenbaum“ über den berühmten Dessauer Wilhelm Müller veröffentlicht hat und zu diesem Zweck gleich einen Verlag gründete. Denn in sein Herzensprojekt wollte er sich nicht reinpfuschen lassen.

Zwar hat Nürnberg nichts mit der Lebensgeschichte Müllers zu tun, jedoch verbrachte Schülbe seine ersten zwanzig Lebensjahre in Bad Sooden-Allendorf in Nordhessen. „Nur ganz wenigen Menschen ist bewusst, dass die Stadt an Mulde und Elbe eine achte - wenn auch inoffizielle - Partnerstadt hat“, schreibt Schülbe in seiner Ankündigung. Damit spielt er auf eine Erzählung aus seiner Kindheit an, die in Bad Sooden-Allendorf (damals Allendorf) noch heute bekannt ist. Müller soll auf seinen Reisen zwischen Dessau und Worms vor dem dortigen „Zimmersbrunnen“ Stops eingelegt haben, sagt Schülbe. „Als Kind habe ich mir nie Gedanken gemacht, dass er woanders leben könnte. Er war einfach da. Und niemand wusste, ob es so gewesen sein konnte.“ Das besondere Detail: An dem Brunnen stand damals wie heute eine Linde. Ein Fakt, der zu-

mindest spekulieren lässt, ob dort Müllers Inspiration zu seinem Lied „Der Lindenbaum“ herrührt. Beweise gibt es dafür nicht, aber immerhin beginnt Müllers berühmtes Lied mit der Strophe: „Am Brunnen vor dem Tore / Da steht ein Lindenbaum / Ich träumt in seinem Schatten / So manchen süßen Traum.“

## Drei Tage in Allendorf die es nie gab

Ob es sich nun tatsächlich um diesen Ort handle, oder einfach nur um einen Zufall, damit spielt Martin Schülbe in seinem Comic, ohne einen Beweis bringen zu wollen. „Ich persönlich glaube dran, dass Müller dort war“, so Schülbe. Der Autor und Comic-Zeichner geht in seinem Werk noch einen Schritt weiter und erzählt über einen fiktiven Besuch Müllers in Allendorf. Von Liebeskummer geplagt, tritt er eine seiner Reisen nach Worms an. Bei seinem Zwischenstopp

fällt er unter der besungenen Linde in den Schlaf und verpasst die Abreise. Da die nächste Kutsche erst in drei Tagen vorbei kommt, muss er nun die Zeit in Allendorf überbrücken. Seine erste Begegnung ist mit Elise, die seiner unglücklichen Liebe Luise Hensel nicht nur namentlich ähnelt. In den drei Tagen lernen sich beide besser kennen und Müller findet in der Zeit immer wieder Inspiration für sein Lied über die Linde, die ihn nicht loslässt. „Am Ende wird ihm klar, dass er nicht die Frau liebt, sondern die Idee der Liebe“, sagt Schülbe und unterstreicht damit das poetische Gemüht Müllers.

An Martin Schülbe scheint, vielleicht kein Poet, aber dennoch dessen Leidenschaft verloren gegangen zu sein. Denn bei seinem Erstlingswerk war es ihm am wichtigsten, von seiner Idee nicht abweichen zu müssen. Mit der historisch spezifischen Thematik und mangahaften Elementen bewegt er sich in einem eher experimentellen Bereich. „Wenn man zu einem großen Verlag geht, hat man viele die mitreden wollen, was die Künstlerseele verletzen kann“, sagt Schülbe. Daher gründete er einen Verlag und nahm alles selbst in die Hand. Ob erfolgreich oder nicht, einen Kindheitswunsch habe er sich mit der Veröffentlichung auf jeden Fall erfüllt.

„Ich persönlich glaube dran, dass Müller in Allendorf war.“

**Martin Schülbe**  
Comiczeichner und Autor

» Comic erhältlich unter: [www.martinschuelbe.de/products/der-lindenbaum](http://www.martinschuelbe.de/products/der-lindenbaum)